

festgestellt wurde, konnte Hans D i g r u b e r in Rust wieder eine erfolgreiche Brut beobachten.

Der Brutplatz befindet sich nächst des Parkplatzes beim Seebad in Rust auf einem vegetationsarmen Grundstück im Ausmaß von zirka 150×150 m mit einer Baggeraufschüttung aus grobscholliger Erde, die mit Schlamm und abgestorbenem Schilf samt Wurzeln vermischt ist. Diese Aufschüttung weist viele Nischen und turmartige Erhöhungen auf. Eine dieser Nischen unter Schilfteilen wurde von H. D i g r u b e r auch als Nestplatz festgestellt. Die Erhöhungen wurden von den Vögeln als Rastplatz immer wieder aufgesucht und nach Aufscheuchen nach einem Rundflug auch zumeist wieder aufgesucht. Ing. A. T h a l e r und ich beobachteten am 30. Juni bzw. 3. Juli 1974 zwei fütternde Paare. Die Jungen waren schon flügge.

Die Maskenstelzen waren einwandfrei als solche erkennbar, zumal sie nicht scheu waren und man bis auf zirka 10 m herankommen konnte: Das Männchen mit tiefschwarzer Kopfplatte, das Weibchen mit aschgrauen Wangen und Kappe. Der Warnruf, der oft zu hören war, klingt weich „srrr“, „srrr-srr“ oder „srrr“.

H. D i g r u b e r stellte im August eine Zweitbrut fest, die ebenfalls erfolgreich verlief.

Leopold A s c h e n b r e n n e r, A-1020 Wien, Vivariumstraße 13

Frösche als Nahrung des Zaunkönigs (*Troglodytes troglodytes*). Mein Vater, Ing. Wolfgang C z i k e l i, teilte mir folgende Beobachtung, die er bei Bad Mitterndorf im steirischen Salzkammergut machte, mit: Im Sommer des Jahres 1974 (genaues Datum leider nicht bekannt) fing ein Zaunkönig einen kleinen, jungen Frosch, zerhackte diesen auf dem steinigen Boden und verfütterte die Brocken an seine flüggen Jungen.

Harald C z i k e l i, A-1190 Wien, Döblinger Hauptstraße 71

Überwinterungsversuch eines Schwarzkehlchens (*Saxicola torquata*) im Weitried Rankweil im Winter 1974/75. Durch planmäßige vogelkundliche Exkursionen im Weitried Rankweil war es uns möglich, einen Überwinterungsversuch eines Schwarzkehlchens zu verfolgen.

Das Schwarzkehlchen zählt in diesem Gebiet zu den seltensten Durchzüglern. Bisher liegt erst eine Beobachtung vor: 30. März 1974 (E. D o b l e r). Am Spätnachmittag des 21. Dezember 1974 sah F. S t a d e l m a n n diese Art zum zweiten Mal im Weitried Rankweil. Am darauffolgenden Tag konnte E. D o b l e r diese Beobachtung bestätigen. Von nun an konnte es bis zur letzten Beobachtung, am 21. Februar 1975 durch E. D o b l e r, bei fast jeder Exkursion gesehen werden. Bei dem von uns beobachteten Vogel handelte es sich um ein unausgefärbtes Männchen. Meistens hielt es sich auf einer Fläche von zirka 2,5 ha auf, die sich vorwiegend aus Wiesen mit einzelnen Bäumen und Sträuchern und offenen Äckern zu-

sammensetzte. Die meiste Zeit konnte es auf einem Misthaufen beobachtet werden, der wohl als Hauptnahrungsquelle diente.

Bisher liegen aus dem Vorarlberger Rheindelta keine so extremen Daten vor. Die Ursache dürfte im ausgesprochen milden Winterwetter zu suchen sein.

Erwin D o b l e r, A-6830 Rankweil und Franz S t a d e l m a n n,
A-6830 Rankweil

Zwergammer (*Emberiza pusilla*) in Wald am Arlberg! Am 15. März 1974 entdeckte ich auf dem schneefreien Platz ums Futterhaus in Gesellschaft von 3 Buchfinken einen wesentlich kleineren Körnerfresser, den ich sofort als Ammer ansprach. Ich konnte den Vogel mit freiem Auge durchs Fenster in 2—3 m Entfernung zirka 6—8mal je 3—10 Minuten während 3 Tagen beobachten. Er war kaum größer als ein Zeisig oder Girlitz und hatte einen sehr kleinen Körnerfresserschnabel. Der Kopf zeigte breite dunkle Streifen mit Verlängerung zum Rücken hin, gelbe Streifen über den Augen und unter den braunen Wangen, der Rücken war schön gelb und dunkelbraun gestreift. Neben der hellen Kehle zierten schwarze Bartstriche, die in einer Strichelzeichnung über die Brust bis zu den Flanken verliefen, den hübschen Vogel. Der Bauch wirkte sehr hellgrau, fast ohne Zeichnung, die seitlichen Schwanzfedern waren weiß. Über das Verhalten wäre zu bemerken, daß er gerne rannte und oft mit dem Schwanz zitterte, bei Gefahr sich in Löcher und Mulden drückte und ziemlich scheu war. Auf dem Zaun sitzend, zeigte er eine aufrechte Haltung. Die ausgeprägte Zeichnung und Färbung paßte bei sorgfältigem Vergleich sämtlicher Bilder und Beschreibungen über Ammern und Finkenvögel im P e t e r s o n und Kosmos V o g e l f ü h r e r noch während der Beobachtungszeit, immer wieder nur zur Zwergammer, wobei die Farben im „P e t e r s o n“ besser zutrafen. Die lebhaftige Färbung läßt auf ein Männchen schließen.

Da diese Art Brutvogel des hohen Nordens ist und in Südschweden überwintert (P e t e r s o n), hatte ich immer noch Zweifel. Diese wurden erst zerstreut, als ich im Frühjahr 1974 von Frau H. W a l t i aus Mainz und Frau U. S i m o n aus Zürich von Beobachtungen dieser Art im Dezember und Februar derselben Winterperiode hörte. Der Vergleich unserer Beobachtungen stimmte gut überein. Im Informationsdienst der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde Nr. 16 konnte ich nachträglich noch über eine Meldung der Zwergammer von Dr. H. M y r b a c h in Tirol am 24. April 1973 lesen.

Rita K i l z e r, A-6752 Wald am Arlberg 127

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: [18_1](#)

Autor(en)/Author(s): , Dobler Erwin, Stadelmann Franz

Artikel/Article: [Überwinterungsversuch eines Schwarzkehlchens \(*Saxicola torquata*\) im Weitried Rankweil im Winter 1974/75. 23-24](#)